

Predigt für Guntersblum

2. Sonntag Weihnachten 2020 Sternsinger

Was haben Maria und Josef wohl mit Gold, Weihrauch und Myrrhe gemacht?

Sicher mussten sie die Dinge gleich zu Geld machen.

Die Weisen aus dem Morgenland haben sie als Zeichen der Unterstützung geschenkt.

Denn die Türen waren zu: Josef musste fliehen mit der Familie. Das hatte er nicht geplant. Er war Handwerker. Er konnte die Familie ernähren. Aber auf eine Flucht, also eine Reise war er nicht eingestellt. So war es gut, dass er Gold dabei hatte und anderes Wertvolles mit dabei hatte.

Manchmal fügen sich Dinge ganz gut.

Habt Ihr gehört, dass in diesem Jahr Sternsinger einer Frau das Leben gerettet haben? Eine Frau in Schliersee war gestürzt und konnte nicht mehr aufstehen. Und „zufällig“ kamen genau in dem Moment Sternsinger vorbei. Die haben geklingelt. Und die Frau hat laut um Hilfe geschrien. Dadurch konnte ihr geholfen werden. Zufälle gibt's ...

Mir hat ein Pfarrer erzählt, der hatte sich bei einer Bergwanderung verlaufen. Es war neblig.

Sie mussten zum Lift, um rechtzeitig wieder unten zu sein. Aber sie sahen vor lauter Nebel den Weg nicht mehr. Da kam „zufällig“ ein Wanderer vorbei aus dem Nebel. Wie bestellt. Der wusste den Weg. Und sie haben es noch alles geschafft.

Manchmal kreuzen sich die Wege von Menschen. Und eins gibt das andere.

Als ich damals überlegt habe: Soll ich nach Berlin zurückgehen. Oder soll ich nach Osnabrück in meine Heimat gehen. Oder bleibe ich hier in Mainz. Da fügte es sich, dass Weihbischof Guballa mich ansprach, ob ich nicht hierbleiben wolle. Er wusste nichts von meinen Überlegungen. Es war für mich ein Zeichen. Ich habe um ein Zeichen gebetet. Und habe es bekommen.

In der Bibel steht, dass Gott uns manchmal etwas zufallen lässt. Wir können die Chance dann nutzen. Oder wir können es auch sein lassen. Wir sind frei.

Aber ich habe den Eindruck, manchmal arrangiert Gott auch Dinge. Und Menschen werden zu Engeln ohne es zu wissen (Hebräerbrief). Im Hebräerbrief steht deshalb, wir sollen sehr offen durchs Leben gehen. Und sollen auch gastfreundlich sein.

Denn es kann sein, dass der Gast etwas zu uns sagt, was genau die Lösung für unser Problem ist.

Die Weisen aus dem Morgenland, die haben Maria und Josef Dinge erzählt über Jesus, die ihnen sicher geholfen haben, den Willen Gottes zu erkennen. Und die Geldsorgen waren sie los. Gott hat das gut gefügt.

Denn Gott hat Pläne des Heils für uns.

Jeder von uns hat der Welt etwas sehr eigenes zu geben. Gott weiß, was dieses Besondere ist. Und er möchte, dass wir das erkennen und dass das zur Entfaltung kommt.

Ich glaube auch, dass er unser Leben beständig begleitet. So wie eine Mutter, ein Vater, unser Leben immer begleitet, wenn wir in gutem Kontakt stehen.

Und er sorgt. „Schaut auf die Vögel des Himmels; sie säen nicht, sie ernten nicht, sie ernten nicht. Sie sammeln nicht in Scheunen. Und doch ernährt sie euer himmlischer Vater.“

Gott auch in kleinen Dingen fragen und bitten. Bittgebete. Alltäglich. Parkplatzsuche. In Berlin.

Aber es gibt auch eine Tendenz, Gott lieber nicht meinen Alltag teilen zu lassen. Gott, der Kontrollletti. Sicher, sehr menschlich gedacht. Gott, der andere, der Fremde. Angst vor Gott.

Aber Gott will das Beste für uns. Vielleicht haben wir das nicht gut verkündigt die letzten Jahre. Sicher, wir haben oft gesagt: Gott liebt Dich. Aber es war eine irgendwie beliebige Liebe. Gott hat jeden lieb. Du kannst machen, was Du willst.

Nein, so gleichgültig ist Gott nicht. Er hat einen Plan für Dein Leben. Es ist der beste Plan für Dein Leben. Und hoffentlich erkennst Du diesen Plan und willst ihn auch. Gott hilft Dir, diesen Plan zu verwirklichen. Er unterstützt Dich.

„Gott will das Beste für Dich“. Das ist ein Kernsatz der Vorsehung. „Denen, die Gott lieben, gereicht alles zum Guten.“ Römerbrief.

Und was ist dann mit Leid, welches mir geschieht. Leid ist die Problematik schlechthin. Der verlorene Sohn musste erst die Erfahrung machen: „Eine Sau ist mehr wert als ich.“ Es war Hungersnot. Und darum war das Futter allein für die Schweine da, damit diese fett und gewinnbringend verkauft werden konnten. Der Schweinehüter war nicht soviel wert.

Der musste hungern. „Die Sau ist mehr wert als ich, denn die bekommt Fressen, das mir nicht zugestanden wird.“

Ich persönlich bin dankbar für unangenehme Erfahrungen, die mich auf das Eigentliche gestoßen haben. Sie haben mich den richtigen Weg gelehrt.

Warum greift Gott nicht öfter ein? Nun, er hat die Schöpfung geschaffen mit eigenen Naturgesetzen. Deshalb greift er nur sparsam ein. Die Schöpfung mit ihren Naturgesetzlichkeiten ist gut gemacht und braucht nicht ständiges Eingreifen.

Aber einfach nur etwas zu erschaffen und es dann seinem Schicksal zu überlassen, das tut Gott nicht.

Deshalb geschehen Wunder. Atheistische Ärzte haben zahlreiche Wunder in Lourdes festgestellt. Eines davon ist z.B. dass eine Frau überhaupt keine Sehnerven mehr hat. Keine Verbindung des Auges zum Gehirn. Und kann trotzdem sehen. Ein permanentes Wunder. Erklären Sie das mal!

Aber vielleicht kann jeder auch von persönlichen Wundern erzählen. Aber die sind so schlecht vermittelbar. Ist etwas ganz privates.

Es gibt einen Gesamtplan für mein Leben. Aber Gott lässt mit sich diskutieren. Beim Propheten Hiskia ist zu lesen: Er wird zum König geschickt und soll ihm ausrichten, dass seine Tage gezählt sind.

Gott macht seinem Leben ein Ende, weil er so böse ist. Und der König bettelt und weint und sagt: er wird sich ändern. Und Gott lässt ihm durch den Propheten dann ausrichten: „Ich habe auf Dein Gebet und Deine Tränen gehört.“ Es ist wie beim Schachspiel: Es gibt verschiedene Wege zum Ziel. Gott geht die Wege des Menschen mit und lässt mit sich reden. Er ist eben ein Gott, der sich engagiert!

Es gibt einen Plan Gottes. Und es gibt auch die Möglichkeit, diesen Plan zu erkennen. Es darf kein Druck in der Seele sein. Es muss Friede in mir sein bei dem Gedanken. Der Gedanke Gottes wird immer wieder in mir auftauchen, wie ein sanftes Werben.

Gott hat auch einen Plan mit dem Libanon und mit Syrien. Mit den Menschen, die dort leben. So ist es gut, dass mit dem Geld der Sternsinger Projekte gefördert werden, die den Menschen dort zugute kommen. Es gibt dort Visionäre, die haben eine Ahnung davon, was Gottes Plan sein könnte für die Gegend dort und für die Not. Und wir unterstützen sie mit unserem Geld. Wie die Heiligen Drei Könige den heiligen Josef unterstützt haben. (Johannes Kleene)